

„Jüdische Klangspuren“ – eine Serie in sechs Folgen im Goldbekhaus in Hamburg gegen Rassismus und Antisemitismus, gefördert von „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

Mit Erzählkonzerten, Werkstattgesprächen und multimedialen Erlebnissen möchten wir Sie einladen, jüdisches Leben in Deutschland näher kennenzulernen. Schicksale von Menschen und ihren außergewöhnlichen Lebenswegen stehen im Mittelpunkt dieser Reihe. Die Mitwirkenden begeben sich individuell auf Spurensuche, spüren ihrer Herkunft nach und zeigen, wie vielfältig jüdisches Leben ist.

Im Fokus steht vor allem eine Kultur, die auf einer unterschätzten Sprache basiert: Jiddisch, vor etwa 1000 Jahren aus dem Mittelhochdeutschen im Süden Deutschlands entstanden, hat unsere westliche Kultur maßgeblich geprägt. Jiddisch hat sich schon immer über Grenzen hinweggesetzt, ist bis heute staatenlos und steht für liberal Denkende als Lebenshaltung für eine gerechtere Welt. Die Wortrepublik Jiddischland vereinte Jiddischsprechende auf der ganzen Welt. Ihre Blüte erlebte die säkulare jiddische Bewegung zwischen 1860 und 1930. „Ein kosmopolitischer Entwurf, dessen Modernität angesichts der heutigen Globalisierung atemberaubend wirkt (Dr. Efrat Gal-Ed).“ Ein Vorbild also für eine moderne Gesellschaft, die Minderheiten einbindet und Alltagsrassismus bekämpft.

Welchen Verlust und welche Traumata der Holocaust bei den Überlebenden hinterlassen hat, zeigt eindrucksvoll Maya Lasker-Wallfisch zum Auftakt der Serie. Sie hat sich in Briefen eine Beziehung zu ihren ermordeten Großeltern erschrieben und die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Familiengeschichte führte sie von London nach Berlin in ihr neues Zuhause, wo Maya Lasker-Wallfisch inzwischen lebt.

Die psychoanalytische Therapeutin liefert gleichzeitig eine moderne Theorie, welche Traumata benannt und behandelt werden müssen, damit neues jüdisches Leben in Deutschland frei und selbstverständlich wieder möglich werden könnte. Auch alle anderen Musiker und Mitwirkenden dieser Reihe leben in Deutschland. Das Jüdische und das Jiddische ist ein wichtiger Teil ihres künstlerischen Schaffens und zeigt, wie vielfältig und unterschiedlich Judentum in Deutschland praktiziert wird und wie diese Sprache

Das Goldbekhaus in Hamburg steht als Veranstaltungsort konsequent für die kulturelle Teilhabe von Minderheiten und bietet jüdischer Musik regelmäßig ein Forum. Die Serie wurde kuratiert und organisiert von Stella Jürgensen und Jürgen Krenz.

"Jüdische Klangspuren" - a series of six cultural events against racism and anti-Semitism at the Goldbekhaus in Hamburg, sponsored by "1700 Years of Jewish Life in Germany"

We would like to invite you to discover Jewish life in Germany - through storytelling concerts, workshop discussions and multimedia experiences. The focus of these events is on the extraordinary lives of individual peoples fates. Each participant goes on a personal search for traces of their origins – and, doing so, demonstrates the rich diversity of Jewish life.

Central to this life is a culture whose language is commonly underestimated. Yiddish emerged from Middle High German in southern Germany about 1000 years ago. It has always transcended borders, and it has had a significant impact on our Western culture. It remains stateless to this day, and, for liberal thinkers, it represents a way of life that favours a fairer world. The Jewish secular movement was in its heyday from 1870-1930, when the Word Republic of Yiddishland united Yiddish speakers around the world. Described by Dr. Efrat Gal-Ed as "a cosmopolitan design whose modernity seems breathtaking in the face of today's globalization", it serves as a model for a modern society that includes minorities and combats everyday racism.

The loss and trauma, that the Holocaust left behind for survivors, is impressively shown by Maya Lasker-Wallfisch at the start of the series. Writing fictional letters to her murdered grandparents, enabled her to create a relationship with part of her relatives she has never met. The confrontation

with her family history led her from London to Berlin to her new home, where Maya Lasker-Wallfisch now lives.

The psychoanalytic therapist provides a modern theory, according to which traumas must be named and treated, so that new Jewish life in Germany could become possible. All other musicians and contributors to this series live in Germany too. Jewishness is an important part of their artistic work and shows how diverse and different Judaism is practiced in Germany.

As a venue, the Goldbekhaus in Hamburg consistently stands for the cultural participation of minorities and regularly offers Jewish music a forum.

The series has been curated and organized by Stella Jürgensen and Jürgen Krenz.

1. Maya Lasker-Wallfisch über „die Wucht des Traumas“ am 5.2.2021 um 20 Uhr

Maya Lasker-Wallfisch ist psychoanalytische Therapeutin und spezialisiert auf transgenerationale Trauma. Als Tochter der Holocaustüberlebenden Anita Lasker-Wallfisch hat Maya selbst erfahren, wie sich ein Trauma von einer auf die nächste Generation überträgt.

Ihre Mutter Anita Lasker-Wallfisch war Cellistin im Mädchenorchester von Auschwitz. Die Musik rettete und bestimmte ihr Leben. Sprechen konnte Anita über das erlebte Grauen in den Vernichtungslagern nicht. Dafür hat die Tochter nun eine klare und berührende Sprache gefunden, um aus dem verheerenden Schweigen auszubrechen.

In ihrem Buch „Briefe nach Breslau“ beschreibt Maya, wie sie unter dem litt, was wir heute als transgenerationale Übertragung von Traumata kennen, wie so ein Trauma das eigene Leben bestimmt und die eigene Geschichte immer abhängt von dem, was zuvor geschehen ist.

Und es geht um den Umgang mit Zeitzeugen und unserer Erinnerungskultur. Die zweite Generation der Holocaustüberlebenden ist immer mehr in der Verantwortung, Zeugnis abzulegen. Gemeinsam mit ihrer Mutter kämpft Maya Lasker-Wallfisch für eine lebendige Erinnerungskultur und gegen Antisemitismus.

Der Livestream ist kostenlos, die Veranstaltung ist auf Deutsch und auf Englisch.

Moderation: Stella Jürgensen

Gefördert von der Bezirksversammlung HH-Nord und "1700 jüdisches Leben in Deutschland"

Livestream-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=4Nhy9R3IPDU>

Maya Lasker-Wallfisch on "the force of trauma" on Feb. 5, 2021 at 8 p.m.

Maya Lasker-Wallfisch is a psychoanalytic therapist specializing in transgenerational trauma. As the daughter of Holocaust survivor Anita Lasker-Wallfisch, Maya has experienced firsthand how trauma is transmitted from one generation to the next.

Her mother Anita Lasker-Wallfisch was a cellist in the girls' orchestra at Auschwitz. Music saved and defined her life. With her mother Anita unable to talk about the horrors she experienced in the death camps, the daughter has found clear and moving language through which to break out of the repressive silence.

In her book "Letters to Breslau" Maya describes how she suffered from what we know today as the transgenerational transmission of trauma, how such trauma determines one's own life and how one's biography is affected by what has happened before.

It is also about how we deal with contemporary witnesses and our culture of remembrance. There is a growing responsibility for second generation Holocaust survivors to bear witness. Together, Maya Lasker-Wallfisch and her mother Anita fight for a lived culture of remembrance and against anti-Semitism.

The livestream can be followed free of charge. The event is in German and in English.

Moderation: Stella Jürgensen

Sponsored by Bezirksversammlung HH-Nord and "1700 Jewish life in Germany". Livestream link: <https://www.youtube.com/watch?v=4Nhy9R3IPDU>

2. Waks – yiddish voices am Samstag, den 17.04.2021

„Waks – yiddish voices“: Stimmen aus der Vergangenheit, auf Wachswalzen festgehalten, besingen den beschwerlichen Alltag, Elend und Not, aber auch Momente des Glücks und der Freude. Die Wachswalzen verstaubten jahrzehntelang in Archiven. Inge Mandos hat diese Schätze mit ihrem Ensemble „Waks“ aufgespürt und den alten Stimmen wieder Gehör verschafft, indem sie mit ihnen gemeinsam singt. Verschollene Stimmen von Menschen, die vor 90 Jahren in Osteuropa lebten, werden zu Solisten des Abends. Es ist Inge Mandos sogar gelungen, den vergessenen Stimmen wieder eine Identität zu geben, indem sie Nachfahren der Sänger*innen aufspüren und treffen konnte und so deren Lebensgeschichten erfuhr. Ihre Nachforschungen haben sie bis nach Israel und Australien geführt. Ein solch außergewöhnliches musikalisches Erinnerungs-Konzept hat es im jiddischen Genre bisher nicht gegeben. Mit einfühlsamen Arrangements gelingt Waks eine intime Nähe zu den Solisten und lässt die allesamt unbekanntes Volkslieder wieder lebendig werden. Lieder, die erzählen von einer Welt der osteuropäischen Juden, geprägt von Verfolgung und Ausgrenzung und die nahezu ausgelöscht wurde. In einem Werkstattgespräch mit Filmausschnitten, Fotos und Live-Musik berichtet Mandos von ihrer einmaligen, musikalischen Reise in eine vergangene Welt, von vergessenen Lebensgeschichten und berührenden Begegnungen - begleitet vom Ensemble Waks.

Ensemble Waks - Yiddish Voices: Inge Mandos: Gesang, Klemens Kaatz: Piano, Akkordeon, Indisches Harmonium, Hans-Christian Jaenecke: Violine

Moderation: Stella Jürgensen Livestream: <https://youtu.be/UYgBUsxVMfU>

"Waks - yiddish voices" - voices from the past, recorded on wax rolls, sing about the arduousness of everyday life, about misery and hardship, but also about moments of happiness and joy. The wax rolls had been gathering dust in archives for decades. Now, Inge Mandos has unearthed these treasures and, together with her ensemble "Waks", enables the old voices to be heard again by singing along with them. Once lost voices of people who lived in Eastern Europe 90 years ago become the soloists of the evening. By tracking down and meeting descendants of the singers, and by learning their lifestories, Inge Mandos has even succeeded in giving the forgotten voices an identity, with her research taking her as far as Israel and Australia. Never before has the yiddish genre seen such an extraordinary musical concept of remembrance. With their sensitive arrangements, Waks succeeds in achieving an intimate closeness to the soloists and brings the entirely unknown folk songs back to life. The songs describe a world of Eastern European Jews, that was suffered persecution and exclusion, and that was almost wiped out. In a workshop talk with film clips, photos and live music, Mandos tells of her unique musical journey into a bygone world, of forgotten life stories and touching encounters - accompanied by Ensemble Waks.

Ensemble Waks - Yiddish Voices: Inge Mandos: Vocals, Klemens Kaatz: Piano, Accordion, Indian Harmonium, Hans-Christian Jaenecke: Violin, Moderation: Stella Jürgensen

Livestream: <https://youtu.be/UYgBUsxVMfU>

3. Lieder von Freiheit und einer besseren Welt mit Daniel Kahn am Samstag, dem 15.05.2021:

Lieder, die soziale Ungerechtigkeit anprangern, sind sein Markenzeichen und am liebsten singt er sie auf Jiddisch. Die traditionellen jiddischen Arbeiterlieder und Protestsongs hat er sich längst einverleibt und zu eigen gemacht. Daniel Kahn reichert sie an mit eigenen englischen Übersetzungen und macht diese Musik so auch denen zugänglich, die kein Jiddisch verstehen. Angesichts weltweit wachsender sozialer Ungleichheit und eines immer rabiatere Antisemitismus wird deutlich, wie hochaktuell und relevant diese alten Protestlieder bis heute sind. Umgekehrt hat Kahn Liedermacher wie Bob Dylan und Leonard Cohen ins Jiddische übersetzt oder Texte von Brecht, Tucholsky und Eisler vertont. Bulat Okudschawa, einer der bedeutendsten Liedermacher der sowjetischen Nachkriegsgeneration, galt mit seinen pazifistischen Botschaften

und lyrischen Sprache als unübersetzbar. Doch genau das ist Daniel Kahn gelungen: Er hat Okudschawa ins Englische übersetzt und so vielen im Westen zugänglich gemacht. Zudem hat Daniel Kahn das traditionelle jiddische Volkslied systematisch entstaubt, modernisiert und um unzählige eigene Kompositionen bereichert. Mit einer Liebeserklärung an eine Sprache, die heute nur noch eine Minderheit spricht, hartnäckig stigmatisiert wird als osteuropäische Shtetl-Folklore und immer wieder für tot erklärt. Dabei ist Jiddisch laut Kahn eine Sprache, auf der man alles sagen und ausdrücken kann und sie ist alles andere als altbacken und überholt.

Geboren in Detroit, studierte er Theater und Lyrik an der University of Michigan. 2005 zog er nach Berlin und gründete seine Band „The Painted Bird“, mit der er fünf Alben produzierte, die zahlreiche Auszeichnungen erhielten. 2018 erhielt er in den USA den Chane und Joseph Mlotek Award for Yiddish Continuity. Am Maxim Gorki Theater arbeitet er als Regisseur, Autor, Schauspieler, Komponist und Musiker.

Nach Hamburg ins Goldbekhaus kommt Daniel Kahn mit einem speziellen Konzertprogramm, eigens für die Veranstaltungsreihe „Jüdische Klangspuren“ zusammengestellt und besingt eine freie und gerechtere Welt, für die er unermüdlich eintritt.

Daniel Kahn: Gesang, Gitarre, Klavier, Akkordeon, Yeva Lapsker-Kahn: Übertitel

Songs of freedom and a better world with Daniel Kahn

Songs denouncing social injustice are his trademark and he prefers to sing them in Yiddish. He has long since made the traditional Yiddish workers' songs and protest songs his own. Daniel Kahn enriches them with his own English translations and thus makes this music accessible to those who do not understand Yiddish. In view of growing social inequality worldwide and increasingly rabid anti-Semitism, it becomes clear how highly topical and relevant these old protest songs still are today.

Conversely, Kahn has translated songwriters such as Bob Dylan and Leonard Cohen into Yiddish or set texts by Brecht, Tucholsky and Eisler to music. Bulat Okudschawa, one of the most important songwriters of the Soviet post-war generation, was considered untranslatable with his pacifist messages and lyrical language. But Daniel Kahn has succeeded in doing just that: He has translated Okudshava into English, making it accessible to many in the West. In addition, he has systematically dusted off the traditional Yiddish folk song, modernized it and enriched it with countless compositions of his own. With a declaration of love to a language that today is spoken only by a minority, stubbornly stigmatized as Eastern European shtetl folklore and repeatedly declared dead. Yet, according to Kahn, Yiddish is a language in which anything can be said and expressed, and it is anything but stale and outdated.

Born in Detroit, he studied theater and poetry at the University of Michigan. In 2005 he moved to Berlin and founded his band "The Painted Bird", with which he produced five albums that received numerous awards. In 2018, he received the Chane and Joseph Mlotek Award for Yiddish Continuity in the United States. He works as a director, writer, actor, composer and musician at the Maxim Gorki Theater in Berlin and performs regularly at the Thalia Theater.

Daniel Kahn comes to the Goldbekhaus with a special concert program, especially arranged for the event series "Jüdische Klangspuren" and sings about a free and fairer world, which he tirelessly advocates.

Daniel Kahn: vocals, guitar, piano, accordion

Yeva Lapsker: supertitles / visual program

4. „Motiks Tonband“ - die Geschichte einer Familie - ein Erzählkonzert mit Sveta Kundish & Patrick Farrel am 12.09.2021:

Nach dem Zerfall der Sowjetunion wanderten in den 1990er Jahren Hunderttausende jüdischer Familien aus der ehemaligen UdSSR nach Israel, Deutschland und Nordamerika aus. Die Familie der Sängerin Sveta Kundish war Teil dieser großen Auswanderungswelle. Sie verließ die Ukraine und ging 1995 nach Israel. Später entdeckten Svetas Eltern eine Reihe von alten Tonbändern mit Aufnahmen von Svetas Großvater aus den 1970er und 1980er Jahren: Aufnahmen, die mehr als

vierzig Jahre überdauert hatten und das Alltagsleben, die Lieder und Geschichten ihrer Familie im Shtetl Owrutsch in der Ukraine wiedergeben – als Teil des jüdischen Lebens dort, das fast vollständig verschwunden ist. Von diesen Aufnahmen inspiriert, erzählen Sveta Kundish und Akkordeonist Patrick Farrell die Geschichte einer ukrainisch-jüdischen Familie: von Svetas Urgroßvater – einem Kantor in der Synagoge von Owrutsch – bis zu Svetas heutigem Leben in Deutschland als Musikerin, die selbst ein Kantorenstudium in Potsdam absolvierte und als Kantorin in Braunschweig tätig ist. Verwoben mit dieser Geschichte sind jiddische, hebräische, russische, ukrainische und deutsche Lieder, die das Duo live vorträgt oder die mit Hilfe der Tonbandaufnahmen aus der Vergangenheit geholt werden. Familienfotos aus den letzten hundert Jahren, auf Leinwand projiziert, vermitteln dem Publikum einen Einblick in das jüdische Leben der Ukraine in den Jahren der Sowjetunion und in die Erfahrungen vieler während der Emigration danach. „Kundish und Farrell - ein kongeniales Duo, das Musik in die Zukunft transportiert.“ M. Fritsch/mittelhessen.de

Sveta Kundish: Gesang, Patrick Farrell: Akkordeon

"Motik's Tape" - the story of a family - a storytelling concert with Sveta Kundish & Patrick Farrel: After the collapse of the Soviet Union, in the 1990s hundreds of thousands of Jewish families emigrated to Israel, Germany and North America. The family of singer Sveta Kundish was part of this great wave of emigration, leaving Ukraine and going to Israel in 1995. Later, Sveta's parents discovered a set of old tapes. They held recordings of Sveta's grandfather from the 1970s and 1980s - recordings that had survived for more than forty years. In songs and stories they reflected their family's daily life, in the shtetl of Ovruch in Ukraine depicting aspects of Jewish life there, which have almost completely disappeared. Inspired by these recordings, Sveta Kundish and accordionist Patrick Farrell tell the story of a Ukrainian Jewish family: from Sveta's great-grandfather - a cantor in the synagogue of Ovruch - to Sveta's current life in Germany as a musician, who herself studied to be a cantor in Potsdam and who works as a cantor in Braunschweig. Yiddish, Hebrew, Russian, Ukrainian and German songs are interwoven with this story, which the duo performs live or which are brought out of the past with the help of tape recordings. Family photos from the last hundred years, projected onto screen, give the audience a glimpse of Jewish life in Ukraine during the years of the Soviet Union and the experiences of many during the emigration that followed. "Kundish and Farrell - a congenial duo that transports music into the future." M. Fritsch/mittelhessen.de

Svetlana Kundish: vocals, Patrick Farrell: accordeon

5. „Der zinger fun noyt“ – Die Stimme der Armen

Uwe von Seltsmann über das jiddische Lied & live-Musik am 29.10.2021

Der Autor, Filmemacher und Musikethnologe Uwe von Seltsmann berichtet in einem multimedialen Vortrag, wie sich jiddische Sprache und Lebenshaltung musikalisch artikulieren. Er erzählt anhand von Hörbeispielen, Fotos, Faksimiles und Filmausschnitten u.a. über den „Vater des jiddisches Liedes“, Mordechai Gebirtig und andere Protagonisten, die die jiddische Kultur maßgeblich prägten. Insbesondere von 1860-1940 erlebte diese säkulare Bewegung ihre Blüte. Wären nicht Millionen Juden mitsamt ihrer Kultur vernichtet worden, wäre der jiddische Liedermacher heute so populär wie Woody Guthrie und Bob Dylan. Gebirtig wurde 1942 im Krakauer Ghetto von Nationalsozialisten ermordet. Seine Lieder sind ein bedeutendes Zeugnis jüdisch-europäischer Kultur und werden weltweit von namhaften Künstlern interpretiert. Die Protestlieder haben angesichts des wachsenden Antisemitismus ihre Relevanz und Aktualität behalten. Mit Bildmaterial und Zeitzeugnissen erschließt von Seltsmann die Rolle Gebirtigs und anderer Kulturschaffender im Krakauer Kulturleben, das Netzwerk, ihren Zorn, ihr Leiden an Demütigungen aller Art, aber auch ihre Würde. Hörbeispiele und Videos zeigen, wie vielfältig Künstler Gebirtig interpretieren.

Musiker, die in diese Veranstaltungsreihe eingebunden sind, werden live jiddische Lieder spielen.

"The zinger fun noyt" - The voice of the poor.

Uwe von Seltmann about the Yiddish song & live music on 29.10.2021

In a multimedia lecture, the author, filmmaker and ethnomusicologist Uwe von Seltmann reports on how Yiddish language and attitudes to life are articulated in music. Using audio examples, photos, facsimiles and film excerpts, he tells about the "father of Yiddish song," Mordechai Gebirtig, and other protagonists who have had a significant influence on Yiddish culture. This secular movement experienced its heyday from 1860-1940. If millions of Jews had not been annihilated along with their culture, Yiddish songwriters would be as popular today as Woody Guthrie and Bob Dylan. Gebirtig was murdered by Nazis in the Krakow ghetto in 1942. His songs are an important testimony to Jewish European culture and are interpreted by renowned artists worldwide. The protest songs have retained their relevance and topicality in the face of growing anti-Semitism. With visual material and contemporary testimonies, von Seltmann reveals the role of Gebirtig and other cultural figures in Krakow's cultural life, the network, their anger, their suffering from humiliations of all kinds, but also their dignity. Audio examples and videos show how variously artists interpret Gebirtig, among others. *Musicians involved in this series of events will play live Yiddish songs.*

6. HEINEDAKIS – Lieder von Heinrich Heine & Manos Hadjidakis mit Stella's Morgenstern, feat. Gwen Leo-Allen & Stella Tsianios am 27.11.2021

Der deutsche Volksdichter Heine und der griechische Komponist Manos Hadjidakis haben mehr Gemeinsamkeiten, als man denkt: Beide waren Exilanten, Kosmopoliten und überzeugte Europäer. Heine machte aus der Alltagssprache Lyrik. Hadjidakis führte Rembetiko, „den politischen Blues Griechenlands“ in die zeitgenössische Kultur ein. Heines Texte und Hadjidakis Lieder sind in unzählige Sprachen übersetzt. Einen multilingualen Ansatz verfolgt auch das Ensemble „Stella's Morgenstern“ mit seinen Heine-Vertonungen. Die Herkunft der Musiker reicht von Deutschland über Chile und Zypern, Ägypten bis nach Israel. Dazu mischen sie unterschiedlichste Stile, denn sie denken ihre Musik jenseits nationaler Grenzen und Nationalstaaten. Die Sängerinnen Gwen Leo-Allen (GB/GR/DE) und Stella Tzianiou (GR/DE) haben sich intensiv mit Hadjidakis' Werk auseinandergesetzt und kooperieren erstmals mit Stella's Morgenstern. In der Begegnung mit Heine und Hadjidakis beziehen die Musiker klar Position für Europa, gegen Ausgrenzung und Rassismus. Für dieses Konzerterlebnis werden erstmals Lieder von Hadjidakis auf Jiddisch uraufgeführt, die jiddischen Übersetzungen hat Daniel Kahn extra für diesen Anlass verfasst. Außerdem werden Heine und Hadjidakis auf Hebräisch, Deutsch, Englisch, Griechisch, Türkisch, Spanisch und natürlich auf Jiddisch gesungen.

Stella's Morgenstern - Stella: Gesang, Autoharp Ukulele, Andreas Hecht: Gesang, Gitarren, Matthias Ricardo Müller: Cello, Cherif Flöhr: Cajon, Jerry Merose: Kompositionen, Gwen Leo-Allen: Gesang, Stella Tzianios: Gesang

Songs by Heinrich Heine & Manos Hadjidakis with Stella's Morgenstern featuring Stella Tzianios and Gwen Leo Allen. German folk poet Heine and Greek composer Manos Hadjidakis have more in common than you might think; both were exiles, cosmopolitans and staunch Europeans. Whilst Heine turned everyday language into poetry, Hadjidakis introduced rembetiko, "the political blues of Greece," into contemporary culture. Both Heine's texts and Hadjidakis' songs have been translated into countless languages. A multilingual approach is likewise taken by the ensemble "Stella's Morgenstern" with its Heine settings. The musicians' origins range from Germany to Chile and Cyprus, Egypt to Israel. They mix the most diverse styles, because they believe that their music transcends national borders and nation states. The singers Gwen Leo-Allen (GB/DE) and Stella Tzianios (GR/DE) have intensively studied Hadjidakis' work and cooperate for the first time with Stella's Morgenstern. In their encounter with Heine and Hadjidakis, the musicians take a clear stand

for Europe, against exclusion and racism. For this concert experience, songs by Hadjidakis will be premiered in Yiddish for the first time; Daniel Kahn has written the Yiddish translations especially for this occasion. In addition, Heine and Hadjidakis will be sung in Hebrew, German, English, Greek, Turkish, Spanish and, of course, Yiddish.

Stella's Morgenstern - Stella: vocals, autoharp ukulele, Andreas Hecht: vocals, guitar, Matthias Ricardo Müller: cello, Cherif Flöhr: cajon, Jerry Merosse: compositions, Gwen Leo-Allen: vocals, Stella Tzianios: vocals

Die Reihe „Jüdische Klangspuren wird gefördert von „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. The series „Jüdische Klangspuren is sponsored by "1700 Years of Jewish Life in Germany" and the Federal Ministry of the Interior.